



Presseinformationen zu Rainer Schmidt

Liebe Medienmenschen,

vielen Dank für Ihr Interesse an meiner Person und meinem Tun.

Hier finden Sie die Essenz meines Lebens.

1. In epischer Kürze *Informationen* als Fließtext, dann
2. als Aufzählung die *Stationen meines Lebens* und schließlich
3. einige fertig formulierte *Presstexte*

1. Informationen zu Rainer Schmidt

Geburt & Familie

Im elterlichen Schlafzimmer in Gaderoth bei Gummersbach (oberbergisches Land) erblickte ich am 18.02.1965 das Licht der Welt. Erblickt wurde ich von meiner Mutter Ingrid, meinem Vater Helmut und meiner Schwester Elke.

Mit meinen Geschwistern Elke (Jg. 1960) und Edgar (Jg. 1966) und meinen beiden beinahe gleich alten Cousins André und Frank von nebenan bin ich im wahrsten Sinne spielend aufgewachsen. Das Dorf Gaderoth bot neben einem Spiel- und Bolzplatz viel Wald und Wiesen, die ich zusammen mit den anderen Kindern ausgiebig erkundete. Eine überaus glückliche Zeit.

Behinderung

Ich wurde ohne Unterarme und mit einem verkürzten rechten Oberschenkel geboren. Für meine Eltern war meine Behinderung ein Schock. Eine pränatale Diagnostik, die sie hätte vorbereiten, bzw. verunsichern können, gab es noch nicht. Das anfängliche Gefühl der Scham wich durch den alltäglichen Umgang mit mir. Ich selbst war mir meiner Behinderung kaum bewusst. Meine Spielkameraden kannten mich von klein auf und die Erwachsenen nahmen es wie es war. So lernte ich einen guten Umgang mit dieser Grenze.

Die Ursache für meine Behinderung ist das Femur-Fibula-Ulna-Syndrom (und nicht das Medikament Contergarn). Wikipedia schreibt: „Das FFU-Syndrom ist eine meist asymmetrisch auftretende Kombination aus Defekten des Oberschenkelknochens (Femur) und des Wadenbeins (Fibula) einer Seite mit einer Fehlbildung der Elle (Ulna) auf der gegenüberliegenden Körperseite. Es wurden keinerlei pränatale Faktoren zur Auslösung bekannt. Ebenso wenig eine geographisch und zeitlich bedingte Häufung festgestellt werden. Das FFU-Syndrom kommt in aller Welt vor.“

**Tischtennis**

Im Alter von 12 Jahren habe ich angefangen Tischtennis zu spielen. Die Geschichte dahinter finden Sie in der Mediathek – Bücher/CD – Leseprobe Tischennis.

Mit meinem Cousin Frank Schmidt bin ich dann 1977 in den Tischtennisverein TTG Homburg eingetreten. Drei Jahre habe ich 2-3 Mal die Woche trainiert.

1980 hat mich Adolf Krenzke, Mitglied der VSG Wipperfürth, für den Behindertensport entdeckt. Bereits 1983 wurde ich in den Nachwuchskader der Nationalmannschaft des Deutschen Behinderten Sportverbandes berufen. Außerdem habe 1983 bereits mein erstes internationales Turnier gespielt, aber leider kein einziges Spiel gewonnen. Das habe ich später nachgeholt.

Meine nationalen und internationalen Erfolge finden Sie ausführlich als eigene Datei zum Download

Inzwischen habe ich meine Tischtenniskarriere beendet. Die Paralympics 2008 in Peking waren meine letzten Spiele. Wenn ich heute Tischtennis spiele, dann in der Bezirksklasse für den TV-Dellbrück.

Kabarett

Dafür gibt es eine separate Datei zum Download im Pressebereich.

Veröffentlichungen

Ich habe zwei Bücher geschrieben, eine Predigt-CD herausgegeben und zahlreiche Aufsätze verfasst.

- Lieber Arm ab als arm dran – Grenzen haben, erfüllt Leben; Gütersloh 2004, 192 S.
- Spielend das Leben gewinnen – was Menschen stark macht, Gütersloh 2004, 238 S
- CD „Mit Grenzen erfüllt leben“ (2 Predigten und einige Interviews)
- Aufsätze sind hier zu finden



2. Stationen meines Lebens

- * **18.02.1965** in Gaderoth, oberbergischer Kreis, östlich von Köln
- Familie: Vater Helmut (Jg 1936), Mutter Ingrid (Jg 1939), Schwester Elke (1960), Bruder Edgar (1966)
- 1971: Einschulung in die **Sonderschule für Körperbehinderte** in Rösrath-Kleineichen
- 1976: **Realschule für Körperbehinderte** in Köln-Müngersdorf
- 1983: Wechsel zum **Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium** in Wiehl (mit Abitur 1986)
- 1986: **Ausbildung** im gehobenen nichttechnischen Dienst der Gemeinde Nümbrecht (1989 Abschluss als Diplom Verwaltungswirt)
- 1989-91: tätig im Bauamt der Gemeinde Nümbrecht
- 1991: **Studium** der evangelischen Theologie
 - 5 Semester an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal
 - 9 Semester an der Rupprecht-Karls-Universität Heidelberg (Abschluss mit 1. kirchlichen Examen)
- 1998: **Vikar** in Köln Stammheim (mit 2. kirchlichen Examen)
- 2000-2004: **Pfarrer** in Schildgen
- 2005: **Dozent** am Pädagogisch-Theologischen Institut in Bonn
- 2010: ½ Dozent, ½ Freiberufler
- 2015: **Freiberufler**: Referent, Kabarettist und Moderator (Freistellung durch die evangelische Kirche im Rheinland)



3. Presstexte

(Gerne dürfen Sie einzelnen Textpassagen mischen, verändern und ergänzen. Betrachten Sie die Texte als Aufschlag, den Sie verwandeln können)

Rainer Schmidt ist in vielen Welten zuhause: In der Welt des Sports, der Kirche, der inklusiven Bildung und des Humors.

Als Tischtennispieler gewann er mehrere Goldmedaillen bei Paralympics, Welt- und Europameisterschaften. Ohne Hände aber mit einer exzellenten Vorhand gesegnet, spielte Schmidt beinahe 2 ½ Jahrzehnte auf Topniveau. Der Träger des nur alle 4 Jahre verliehenen Whang Youn Dai overcome Prize (www.whangprize.org) besticht durch Konzentration und Euphorie. „Wenn ich Tischtennis spiele, lebe ich in einem Tunnel. Da nehme ich nichts um mich herum wahr“ bekennt Schmidt.

Rainer Schmidt ist evangelischer Pfarrer. „Eigentlich wollte ich nur studieren, um zu erforschen, ob an der Sache mit Gott was dran ist“ erzählt Schmidt. Der Theologe studierte in Wuppertal und Heidelberg, war Pfarrer in Schildgen und dann 10 Jahre als Dozent am Pädagogisch-Theologischen Institut in Bonn für inklusive Gemeindearbeit zuständig. Bis heute erzählt er mit viel Leidenschaft aber ohne fromme Sprache biblische Geschichten. „Manchmal werde ich gefragt, ob ich nicht das Predigen vermesse? Dabei predige ich heute mehr als früher, nur eben vor andere Menschen. Kanzel und Kabarett sind eng miteinander verwandt“ bekennt der Humorist im Talar.

„Inklusion ist in aller Munde und wird doch oft sehr unterschiedlich verstanden“, erklärt Rainer Schmidt, der sich in seiner Zeit als Dozent am Pädagogisch-Theologischen Institut in Bonn 10 Jahre intensiv und ganz praktisch mit dem Thema befasst hat. „Für mich ist Inklusion die Kunst des Zusammenlebens von sehr verschiedenen Menschen. In der Oberstufe musste ich mit Beinprothese 1.000 m laufen. Ich kam nach 7:33 Min als Letzter ins Ziel und der Lehrer meinte, ich hätte einen 9 verdient. Ich verwies auf meine Beinprothese. Da fiel allen auf, dass der Wettkampf ungerecht war.“ Schmidt führt als Inklusionsexperte Fortbildungen für Lehrerkollegien durch und eröffnet Möglichkeiten wie das gemeinsame Lernen von Hoch- und Tiefbegabten gelingen kann. Dabei baut er Unsicherheit und Ängste ab. Er nimmt die Zuhörenden mit auf die spannende Reise ins Land der Inklusion.